

Radioaktiv gegen Schmerzen



Neue Methode für mehr Lebensqualität - hilft Menschen mit Krebs. [Seite 2](#)

Durchleuchtung mit mehr „PS“



Neues MRT-Gerät - klare Bilder bei feinen Gelenkerkrankungen - mit 3-Tesla Feldstärke. [Seite 3](#)

Mit Qualität gegen Brustkrebs



Untersuchungsbus hochmodern ausgestattet - mit dem „Mammobil“ durch Niedersachsen-Mitte. [Seite 4](#)

Verstehen, was man sieht.

Liebe Patienten, liebe Kollegen,

in der Radiologie steht das innere Bild vom Menschen im Mittelpunkt. Zudem braucht es Wissen und Worte, um zu erkennen, was man sieht. So liegt es nahe, Sie ab jetzt zweimal im Jahr in unsere Köpfe schauen zu lassen: mit dem Magazin „radius¹⁰“. Hier erfahren Sie, was unsere Abteilungen für Strahlentherapie, Mammographie, Nuklearmedizin und Radiologie beschäftigt - und welche Menschen Ihnen hier begegnen. Den Schwerpunkt der „radius¹⁰“-Premiere widmen wir unseren jüngsten Patienten, bei denen wir ehrlich gesagt so wenig Radiologie wie möglich einsetzen. Überrascht? Dann lesen Sie weiter. Und wenn Sie Fragen haben, dann fragen Sie uns: kontakt@radiologie-vechta.de.

Ihr Team der Radiologie Vechta

Verdiente Tapferkeitsmedaille

Kinder in der Radiologie erfordern Augenmaß

Die Bedürfnisse der Kinder stehen in der Radiologie Vechta an erster Stelle. So hat man dort Apparaturen, die speziell für Kinder gemacht sind.

Beispielsweise das Kinder-Thoraxstativ. Es hilft, bei radiologischen Aufnahmen der Lunge stillzuhalten. Gleichzeitig werden spezielle Filter genutzt, um die Strahlenbelastung zu verringern. „Immer ist es unser Ziel, den Körper der Kinder so wenig wie möglich zu belasten. Sie sind schließlich keine kleinen Erwachsenen, sondern haben eigene Bedürfnisse, spezifische Erkrankungen und Verletzungen.“, berichtet Dr. Andreas Huhnt.

Als Facharzt für Radiologie weiß er, dass Kinder ein eigenes diagnostisches Feld darstellen, denn sie sind noch mitten in der körperlichen Entwicklung. Aus diesem Grund weisen ihre Knochen Wachstums-

fugen auf, die es bei Erwachsenen nicht gibt. Zudem brauchen Kinder als Patienten eine andere Ansprache, auch wenn viele fast neugierig sind auf die moderne, radiologische Technik. Für ihre Untersuchungen wird in der Radiologie Vechta stets ausreichend Zeit eingeplant. Die Röntgenassistenten und

Kinder sind neugierig auf radiologische Technik und wirklich tapfer

Ärzte stellen sich auf die jungen Patienten und deren Eltern bewusst ein. Oft handelt es sich auch um „Frühchen“ mit unreifen Lungen. „Da gehen wir besonders behutsam vor - auch technisch bei der Dosierung der Strahlung. Lieber wählen wir eine geringere Auflösung, aber stellen sicher, dass die Babys später frei von Strahlenschäden durch ihr Leben gehen“, sagt Dr. Huhnt. „Wir wissen auch, dass eine Untersuchung in der Röhre eines MRTs einfach nichts für kleine Kinder ist. Da setzen wir lieber auf Ultraschall. Übrigens, am Ende überreichen wir jedem Kind seine Tapferkeitsmedaille.“

Als ambulante Einrichtung steht die Radiologie Vechta für das St. Marienhospital und damit für die Kinder- und Jugendklinik unmittelbar zur Verfügung. Dabei kommt es auf schnelle und sichere Diagnosen an. Dr. Huhnt, Dr. Jens Bruns, Dr. Frank Dürfeld und Prof. Claus Muhle stehen darum im engen Kontakt mit den Kinderärzten. ■



Auch Radioaktivität lindert Schmerzen

Strahlentherapie und Nuklearmedizin bei Knochenmetastasen

„Natürlich haben wir alle im ersten Moment Berührungängste bei Röntgenstrahlen und Radioaktivität“, weiß Professor Dr. Claus Muhle, Facharzt für diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin. „Doch es gibt wirkungsvolle Therapien, die mit Bestrahlung oder geringsten radioaktiven Dosen schwer erkrankten Patienten gerade bei Brust- oder Prostatakrebs helfen. Hier geht es oft leider nicht mehr um Heilung, aber um die Verbesserung von Lebensqualität.“

Radioaktivität wirkt punktgenau auf die Tumorzelle

Ist der Krebs weit fortgeschritten, fressen sich Tumorzellen in Knochen und reizen dabei die Nerven. Bei vereinzelt betroffenen Knochen setzt man zunächst die Strahlentherapie ein. Hierbei werden die Tumorzellen über zwei bis drei Wochen gezielt bestrahlt und somit zerstört. „Bereits nach den ersten ambulanten Sitzungen spüren viele Patienten den geringeren Tumordruck. Sie haben weniger Schmerzen“, berichtet Dr. Christian Stallmann, Facharzt für Strahlen-



Die Bestrahlung folgt einem festgelegten Plan und sorgt - wie die Nuklearmedizin - in der Schmerztherapie für mehr Lebensqualität der Patienten.

therapie. Die Strahlentherapie wird sehr gut vertragen und beeinträchtigt den Alltag nicht. Nach Abschluss der Bestrahlung braucht der Knochen bis zu acht Wochen, um sich gesund neu aufzubauen. „Und wo bestrahlt wurde, hat der Patient meistens dauerhaft Ruhe vor neuen Tumoren“, so Dr. Stallmann.

Befallen Metastasen viele Stellen des Skeletts, nutzt Nuklearmediziner Prof. Muhle Radionuklide wie Samarium-153 und dessen wichtige Eigenschaft: Samarium-153 passt exakt auf die Oberfläche des in den Knochen wachsenden Tumors - wie Schlüssel und Schloss. Darum dockt das Radionuklid nur hier an und wirkt mit seiner Radioaktivität punktgenau auf die Tumorzelle. So wird der Schmerzauslöser gehemmt.

Innerhalb von wenigen Tagen verringern sich die Schmerzen. Vier von fünf Patienten können ihre Schmerzmittel-Dosierung deutlich verringern und gewinnen damit Lebensqualität. Bewegungen sind wieder möglich und Nebenwirkungen der Medikamente nehmen ab. Die Voraussetzung für das Anwenden dieser Schmerztherapie sind eine Knochenszintigraphie und die Blutwerte. Sind sie in Ordnung, braucht die Therapie nur ein einmaliges, ambulant durchgeführtes Einspritzen von Samarium-153 in die Armvene. Nach nur drei Stunden kann der Patient die Radiologie Vechna wieder verlassen. In der ersten Woche muss er einige wenige Hinweise beachten, die seinen Alltag oder den Umgang mit anderen Menschen nicht beeinträchtigen. Die Wirkung der Therapie hält vier bis fünf Monate an.

MENSCHEN FÜR MENSCHEN

Überraschend innovativ

„Ich finde, im Studium kommt Radiologie zu kurz, dabei werden für Diagnosen in fast allen medizinischen Fächern die radiologischen Techniken gebraucht. Ich wollte darüber mehr wissen, weil ich mich für Naturwissenschaften, Technik und Menschen interessiere. In meinem Praktischen Jahr (kurz: PJ) war die Radiologie mein erster Block, danach war

ich auf der Inneren Station in Leer. Für Chirurgie wollte ich unbedingt zurück nach Vechna, denn es hat mich überrascht, dass in einem kleinen Ort so anspruchsvolle Medizin angewendet wird. Und mir wird alles ausführlich erklärt. Das sauge ich auf und ich empfinde es als Luxus pur, dass mein Mann und meine Tochter mir die Zeit lassen, hier viel zu lernen.“



Patricia Stichling, PJ-lerin in Vechna

„Strahlung? So wenig wie möglich“

Im Gespräch mit Dr. Oliver Schirmmacher,
Facharzt für Kinderheilkunde und Geschäftsführender Chefarzt

Von den Fenstern der Radiologie Vechta sieht man hinüber zur Kinderklinik des St. Marienhospitals. Dort liegen die jüngsten Patienten der Radiologie – und dorthin reicht ein kurzer Draht zu den Kinderärzten.

Dr. Schirmmacher, wie oft treffen Sie Ihre Kollegen aus der Radiologie?

Dr. Schirmmacher: Tatsächlich jeden Morgen. Dann besprechen wir alle Bilder im großen Ärzteteam. Und wir wissen wirklich zu schätzen, dass sich die Radiologen dafür die Zeit nehmen. Allerdings bekommen wir jede Aufnahme bereits in dem Moment, in dem sie gemacht wird, denn wir sind untereinander nicht nur persönlich, sondern auch technisch sehr gut vernetzt. Wenn es schnell gehen muss, bekomme ich die Befunde noch am gleichen Tag. Wir hatten auch schon Notfall-Situationen, da hat es keine Stunde gedauert bis das Bild gemacht und von der Radiologie die Diagnose gestellt war. Wir arbeiten hier Hand in Hand, es gibt keine Distanz.

Ist denn das Röntgen bei Kindern Ihre erste Wahl?

Dr. Schirmmacher: Nein, meine erste Wahl

ist der Ultraschall und ich denke, das ist auch der Trend: so wenig Röntgenstrahlung wie möglich für die Jüngsten. Im Ultraschall sieht man bei Kindern mehr als bei Erwachsenen. Kollegen anderer Fachbereiche staunen da oft. Das junge Gewebe und die Knochen sind – einfach gesprochen – noch weich. Da können wir zum Beispiel noch das Rückenmark in der Wirbelsäule sehen. Gemeinsam mit den Radiologen führen wir auch sehr spezielle Behandlungen durch, beispielsweise wenn sich Dünndarm und Dickdarm ineinander verschieben.

Was zeichnet das Arbeiten am Marienhospital aus?

Dr. Schirmmacher: Ich bin seit 17 Jahren hier und arbeite jetzt in einem Team von vier leitenden Ärzten. Wir wechseln uns jährlich mit dem Chefarztposten ab. So bleibt jeder von uns nah an den kleinen Patienten, keiner macht nur Verwaltung und das ist uns wichtig. Dazu kommt der kurze Draht zu den Kollegen gerade aus der Radiologie, auch wenn ich glaube, wir nutzen da noch gar nicht alle technischen Möglichkeiten. Darum bleiben wir im engen Dialog und profitieren voneinander – davon profitieren auch unsere kleinen Patienten.



RADIOLOGIE

Durchleuchtung mit mehr „PS“

„Früher haben wir für alle Untersuchungen mittels der Magnet-Resonanz-Tomographie – kurz MRT – von frühmorgens bis spät-abends gebraucht. Heute führen wir mit unserem zusätzlichen Hochfeld-MRT 50 Prozent mehr Untersuchungen durch, die gerade für Gelenke aussagekräftiger sind“, sagt Dr. Andreas Huhnt, Facharzt für diagnostische Radiologie.

In Vechta nutzt man nun zwei Geräte. Das bewährte MRT mit 1,5 Tesla-Feldstärke und das neue mit 3 Tesla-Feldstärke. Wer sich an diese Einheit aus dem Physik-Unterricht

nicht erinnert, merkt sich, dass dieses Plus an Feldstärke zur besseren bildlichen Darstellung führt.

Selbst Atem-Bewegungen wie das Heben der Bauchdecke sind kein Problem. Schließlich verfügt das Hochfeld-MRT der Radiologie Vechta über deutlich mehr „PS“: „Bei 3 Tesla ist die Auflösung so hoch, dass auch Erkrankungen an kleinen Gelenken wie dem Handgelenk exakter dargestellt werden können“, erklärt Dr. Huhnt. Seit diesem Jahr nutzt die Radiologie Vechta am Standort Cloppenburg ein weiteres MRT. Und die

Patienten freuen sich über zeitnahe Termine und den zügigen Start ihrer Behandlung.



Genauere Bilder für eine klare Diagnose.

Mit Qualität gegen Brustkrebs

Untersuchungsbus hochmodern ausgestattet



Das Mammobil unterwegs in Niedersachsen Mitte.

Jährliche Weiterbildungen, technische Überprüfungen und der Doppelbefund zweier Ärzte machen das „Mammobil“ zu dem Werkzeug gegen den Brustkrebs. „In unserem Bus führen wir Mammographien auf dem neuesten Stand durch“, betont Dr. Jens Bruns. Der Facharzt für diagnostische Radiologie ist hauptverantwortlich für die Teilnahme am bundesweiten „Mammographie-Screening“ zur Krebs-Früherkennung. Dafür hat die Radiologie Vechta den

Technik und Ärzte-Duos für klare Mammographien

Untersuchungsbus für „Niedersachsen Mitte“ mit modernster Technik ausgestattet. Die mitreisende Radiologie-Assistentin (MTRA) ist für die korrekte Durchführung der Mammographie ausgebildet. So zeigen

die Bilder wirklich, worauf es ankommt. „Werden Aufnahmen nicht von Spezialisten gemacht, fehlen Bereiche der Brust oder das gesamte Bild ist zu dunkel und undeutlich. Das muss heute überhaupt nicht mehr sein“, erklärt Dr. Bruns.

Die im Bus gemachten Aufnahmen werden online an die Radiologie Vechta geleitet. Hier schauen immer zwei Ärzte unabhängig voneinander genau hin und vergleichen sie am PC mit den Bildern der Vorjahre. So ist jede Diagnose mehrfach abgesichert. „Wir geben 110.000 Frauen alle zwei Jahre die Gelegenheit, ihre Brust an täglich kontrollierten Geräten durchchecken zu lassen. Über 60 Prozent folgen der Einladung. Wir wünschen uns, das es in Zukunft 100 Prozent sind, denn wir sind überzeugt, optimaler kann eine Mammographie nicht ablaufen, als in unserem Bus, der jeder Frau gerne entgegen fährt.“

Antworten zur Mammographie

Ja, bei der Mammographie wird die Brust flach zusammengedrückt. Das kann schmerzhaft sein, doch höchstens für 1-2 Sekunden. Und gut zu wissen: Je höher der Druck auf die Brust ist, desto geringer ist die Strahlenbelastung.

Die Aussage, eine Mammographie könne Brustkrebs auslösen, stimmt nicht. Für Frauen zwischen 50 und 69 Jahren tragen die gesetzlichen Krankenkassen die

Kosten der Untersuchung. Ebenso erstatten fast alle privaten Krankenkassen den Rechnungsbetrag.



Kurz notiert

Mammobil-Stationen:

Die nächsten Stationen des Mammobils sind die Gemeinden Steyerberg, Stolzenau und Landesbergen.



Wir gratulieren:

Prüfungen 2009:

- Bestandene Facharztprüfung von Andreas Stukenborg (Facharzt für diagnost. Radiologie)
- Erfolgreiche Doktorarbeit von Dr. Constanze Dieke (Doktorvater Prof. Dr. med. Claus Muhle)
- Erfolgreiche Doktorarbeit von Dr. Stefan Jürgens
- Bestandene Prüfung zur med. Fachangestellten: Olga Kostjuk
- Bestandene Prüfung zur Medizinisch Technischen Assistentin (MTRA): Henrike Jacob

Jubiläen 2009:

- 01.10. 15 Jahre
Michaela Grote (MTRA)

Jubiläen 2010:

- 01.01. 10 Jahre
Tanja Südbeck-Pölkling (MTRA)
- 01.02. 10 Jahre
Sandra Eikert (MTRA)
- 01.03. 20 Jahre
Monika Oer (med. Fachangestellte)
- 01.04. 20 Jahre
Annegret Lübken (MTRA)

HERAUSGEBER

Radiologie Vechta
Marienstraße 6-8, 49377 Vechta
Telefon (0 44 41) 99 17 30
Telefax (0 44 41) 99 17 34
info@radiologie-vechta.de
www.radiologie-vechta.de

KONZEPT, LAYOUT & REALISIERUNG

Iken Konzept & Grafik, www.iken.info
Redaktion: Christiane Blenski

PRODUKTION

Druckerei Breckweg, Wildeshausen